



Bekanntmachung

Gremium: Ausschuss für Inklusion, Gleichstellung, Soziales, Wohnen und Ehrenamt

Datum: Dienstag, 14.11.2023

Beginn: 17:00 Uhr

Ort: Aula der Antoniuschule, Antoniusstraße 5 – 7, 59269 Beckum

Hinweise: Alle Einwohnerinnen und Einwohner sind zum öffentlichen Teil der Sitzung herzlich eingeladen.

Tagesordnung

Öffentlicher Teil:

- 1 Anfragen von Einwohnerinnen und Einwohnern
- 2 Niederschrift über die Sitzung des Ausschusses für Inklusion, Gleichstellung, Soziales, Wohnen und Ehrenamt vom 14.09.2023 – öffentlicher Teil –
- 3 Bericht der Verwaltung
- 4 Bericht über offene Anträge und Anfragen der Fraktionen sowie über offene Anregungen und Beschwerden gemäß § 24 Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen
- 5 Vorstellung des Projektes "blick*"
- 6 Beckumer Integrationsmanagement: Aufbau und erste Schwerpunkte
- 7 Anfragen von Ausschussmitgliedern

Nicht öffentlicher Teil:

- 1 Niederschrift über die Sitzung des Ausschusses für Inklusion, Gleichstellung, Soziales, Wohnen und Ehrenamt vom 14.09.2023 – nicht öffentlicher Teil –
- 2 Bericht der Verwaltung
- 3 Anfragen von Ausschussmitgliedern

Beckum, den 02.11.2023

gezeichnet
Karin Burtzlaff
Vorsitz



Bericht über offene Anträge und Anfragen der Fraktionen sowie über offene Anregungen und Beschwerden gemäß § 24 Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen

Federführung: Fachbereich Jugend und Soziales

Beteiligungen:

Auskunft erteilt: Herr Schulte | 02521 29-5000 | schulte@beckum.de

Beratungsfolge:

Ausschuss für Inklusion, Gleichstellung, Soziales, Wohnen und Ehrenamt
14.11.2023 Kenntnisnahme

Erläuterungen:

Der Rat der Stadt Beckum hat in seiner Sitzung am 21.12.2021 die Verwaltung beauftragt, quartalsweise im jeweils zuständigen Gremium über die Sachstände der noch offenen Anträge und Anfragen der Fraktionen sowie der noch offenen Anregungen und Beschwerden gemäß § 24 Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen (GO NRW) zu berichten. Tagt ein Gremium nicht quartalsweise, erfolgt die Berichterstattung in der nächsten Sitzung. Auf die Vorlage 2021/0418 und die Niederschrift zur Sitzung des Rates der Stadt Beckum vom 21.12.2021 wird verwiesen.

Es liegen aktuell keine offenen Anfragen beziehungsweise Anträge der Fraktionen vor, die in die Zuständigkeit des Ausschusses für Inklusion, Gleichstellung, Soziales, Wohnen und Ehrenamt fallen.

Anregungen und Beschwerden gemäß § 24 GO NRW, die in die Zuständigkeit des Ausschusses für Inklusion, Gleichstellung, Soziales, Wohnen und Ehrenamt, liegen aktuell ebenfalls nicht vor.

Anlage(n):

ohne

Vorstellung des Projektes "blick*"

Federführung: Gleichstellungsstelle/Beauftragte für Menschen mit Behinderungen

Beteiligungen: Fachbereich Jugend und Soziales

Auskunft erteilt: Frau Björklund | 02521 29-1600 | bjoerklund@beckum.de

Beratungsfolge:

Ausschuss für Inklusion, Gleichstellung, Soziales, Wohnen und Ehrenamt

14.11.2023 Kenntnisnahme

Erläuterungen:

„blick*“ ist ein von der Landesregierung Nordrhein-Westfalen gefördertes Projekt. Es entspringt dem nordrhein-westfälischen Aktionsplan „Impulse 2020 – für queeres Leben in NRW“ und erstreckt sich über die ländlichen Gebiete zwischen Paderborn und Hamm.

In dem Projekt sollen breitflächig Impulse zu den Themen sexuelle und geschlechtliche Identität ausgebaut, Austausch auf diversen Ebenen und Sichtbarkeit ermöglicht werden. Es sollen mögliche Berührungspunkte abgebaut, LSBTIQ*-Strukturen gestärkt oder geschaffen und Regelstrukturen sensibilisiert werden. Dies geschieht mit dem Ziel, die Angehörigen in ihren unterschiedlichen Lebensbereichen zu unterstützen und zu empoweren.

Im ländlichen Raum, so auch in Beckum und um Beckum herum, sind unterstützende Strukturen oft nicht zu finden. Die Folge ist, dass diese fehlenden Strukturen oft der Grund sind, dass es wenig bis gar keine Informationen gibt und somit auch kein unterstützendes Umfeld gefunden werden kann.

Ziel des Landesprojektes ist es, die Vernetzung in den ländlichen Gebieten zu stärken. Dies geschieht durch Projekte und Veranstaltungen um die Themen der LSBTIQ*-Communities sichtbar zu machen.

Das Projekt blick* wird durch die Verantwortlichen in der Sitzung vorgestellt.

Anlage(n):

ohne



Beckumer Integrationsmanagement: Aufbau und erste Schwerpunkte

Federführung: Fachbereich Jugend und Soziales

Beteiligungen: Fachbereich Finanzen und Beteiligungen

Auskunft erteilt: Herr Schulte | 02521 29-5000 | schulte@beckum.de

Beratungsfolge:

Ausschuss für Inklusion, Gleichstellung, Soziales, Wohnen und Ehrenamt

14.11.2023 Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Sachentscheidung

Der als Anlage zur Vorlage beigefügte Bericht „Beckumer Integrationsmanagement: Aufbau und erste Schwerpunkte“ wird beschlossen.

Kosten/Folgekosten

Durch den Beschluss entstehen Personal- und Sachkosten, die dem laufenden Verwaltungsbetrieb zuzuordnen sind.

Finanzierung

Die Finanzierung der Tätigkeiten der Integrationsmanagerin sind im Haushaltsjahr 2023 über die Produktkonten 050902.528203/728203 – Integrationsmanagement Sachleistungen – sowie 050902.529185/729185 – Integrationsmanagement Dienstleistungen – im Rahmen des Deckungskreises des Fachdienstes Soziale Dienste gesichert.

Erläuterungen:

Auftrag und Vorgehen

Im Mai 2023 wurde die Integrationsmanagerin der Stadt Beckum durch den Ausschuss für Inklusion, Gleichstellung, Soziales, Wohnen und Ehrenamt und den Integrationsrat damit beauftragt erste Schwerpunkte zur Weiterentwicklung der Integrationsarbeit in Beckum zu erarbeiten und dabei die Rolle des im Jahr 2022 neu eingerichteten Integrationsmanagements auszuarbeiten. Zur Umsetzung des Beschlusses hat die Integrationsmanagerin, unterstützt durch die Sozialplanerin der Stadt Beckum, Expertiseninterviews mit 13 Akteurinnen und Akteuren¹ der Integrationsarbeit aus Beckum geführt und die Ergebnisse im Netzwerk Integration zu einem Vorschlag für erste Arbeitsschwerpunkte weiterentwickelt.

¹ Mit folgenden Akteurinnen und Akteuren wurden Interviews geführt: Arbeitskreis Asyl, Arabisch-Deutscher Verein e. V., Ausschuss für Inklusion, Gleichstellung, Soziales, Wohnen und Ehrenamt, Caritasverband Warendorf, Fachdienst Soziale Dienste der Stadt Beckum, HIN-Sozialbüro, Innosozial gGmbH, Integrationslotsen Beckum, Integrationsrat der Stadt Beckum, Kindertageseinrichtung St. Stephanus, Kommunales Integrationsmanagement des Kreises Warendorf, Kommunales Integrationszentrum des Kreises Warendorf, Mütterzentrum Beckum e. V. mit dem Mehrgenerationenhaus, Volkshochschule Beckum-Wadersloh

Dabei wurden zunächst 3 Handlungsfelder der Integrationsarbeit vertiefend bearbeitet: Sprache, Leben und Freizeit sowie Wohnen.

Ergebnisse

Die Akteurinnen und Akteure der Beckumer Integrationsarbeit haben sich dafür ausgesprochen, sich im Rahmen der Netzwerktreffen mit der Frage auseinanderzusetzen, ob und wie es gelingen kann, in Beckum einen Pool an Personen mit unterschiedlichen Sprachkenntnissen aufzubauen, die bereit sind, flexibel und nach Möglichkeit auch kurzfristig sprachmittelnd zu unterstützen. Zudem soll daran gearbeitet werden, die bestehenden erfolgreichen Patenprogramme thematisch und quantitativ auszuweiten. Beide Schwerpunkte hätten sich als Hebel für erfolgreiche Integrationsprozesse herausgestellt.

Des Weiteren haben sich 2 Schwerpunkte herauskristallisiert, die im Rahmen von Arbeitsgruppen bearbeitet werden sollen. Zum einen wurde deutlich, dass mangelnde Sprach- und Systemkenntnisse für viele eine große Hürde im Kontakt mit (städtischen) Behörden darstellen. Im schlimmsten Fall gelinge es nicht, die richtigen Ansprechpersonen in der Verwaltung zu finden, würden Anschreiben ignoriert und Rechte nicht in Anspruch genommen. Eine Arbeitsgruppe wird sich damit auseinandersetzen, welche Modelle es zur Organisation eines kultursensiblen und niedrigschwelligen Behördenkontakts gibt, der Hilfe zur Selbsthilfe ermöglicht. Die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Vorgehensweisen werden beschrieben. Die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppe werden dem Ausschuss für Inklusion, Gleichstellung, Soziales, Wohnen und Ehrenamt und dem Integrationsrat vorgestellt. Zum anderen ist es den Mitgliedern des Netzwerks Integration wichtig, weiterhin Impulse für die Gestaltung des Zusammenlebens von Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte zu setzen. Dabei will eine Arbeitsgruppe gezielt zum Beispiel bei Menschen mit Fluchtgeschichte nachfragen, wie sie ihre Freizeit verbringen oder gerne verbringen würden und welche Zugangshürden zu bestehenden Angeboten gegebenenfalls bestehen. Auf dieser Grundlage kann dann geschaut werden, wie Zugänge ermöglicht werden können.

Zum Thema „Wohnen“ wurden fachliche Anmerkungen zusammengetragen, die durch die Integrationsmanagerin in die politische Auseinandersetzung zur Wohnraumentwicklung und Wohnraumgestaltung eingebracht werden sollen. Eine weitere Bearbeitung des Themas durch das Netzwerk findet vorerst nicht statt, da die Mitglieder der Ansicht sind, dass in diesem Themenfeld eine Vielzahl an Arbeitsbereichen in der Verwaltung aktiv sind, sodass das Netzwerk mit einem eigenen Beitrag keinen Unterschied machen würde.

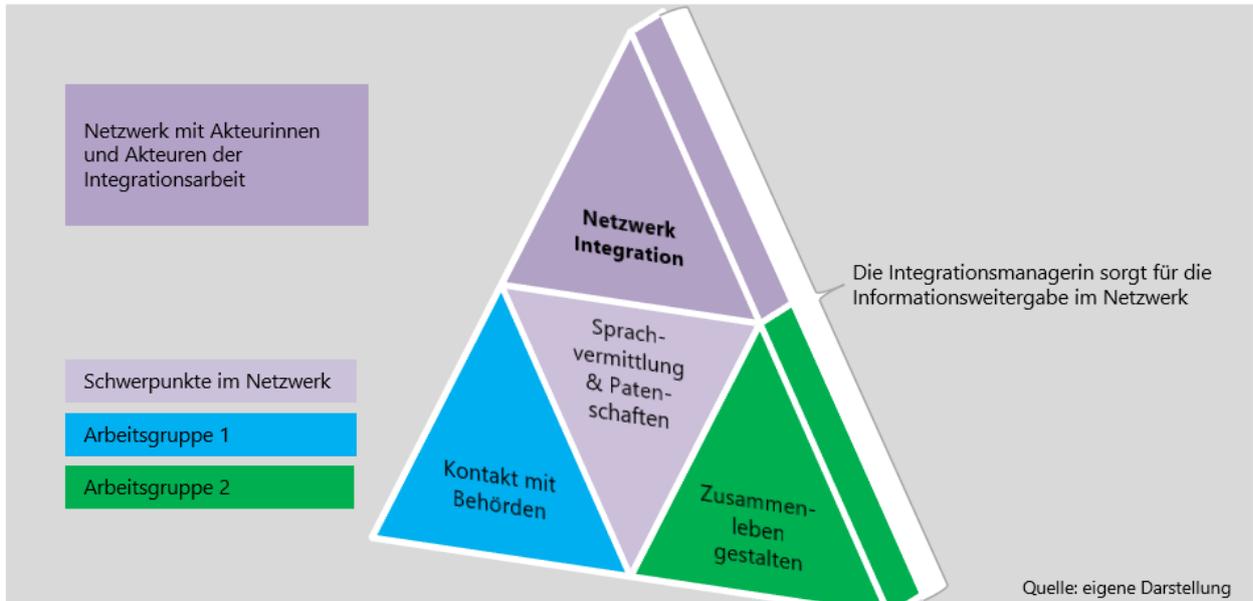


Abbildung 1 – Vorschlag zu den Arbeitsschwerpunkten des Integrationsmanagements

Rolle der Integrationsmanagerin

Die Integrationsmanagerin agiert dabei an der Schnittstelle zwischen dem Netzwerk Integration auf der einen sowie Politik und Verwaltung auf der anderen Seite. Sie stellt einen transparenten Informationsfluss innerhalb des Netzwerks aber auch vom Netzwerk in Richtung Politik und Verwaltung und umgekehrt sicher. Auch repräsentiert sie das Netzwerk in der Öffentlichkeit und sorgt zum Beispiel durch die Organisation von Integrationskonferenzen für eine breite Wahrnehmung der Themen und Schwerpunkte des Integrationsmanagements. Sie bereitet zudem die Treffen des Netzwerks Integration vor und begleitet die Arbeitsgruppen moderativ und koordinierend. In Abbildung 2 werden der Auftrag an das Integrationsmanagement, deren Schnittstellenfunktion und die dabei einzunehmenden Rollen dargestellt. Genauer beschrieben werden die einzelnen Rollen im Bericht (siehe Anlage zur Vorlage).



Abbildung 2 – Auftrag und Rollen der Integrationsmanagerin

Beantragung eines Entwicklungsbudgets

Neben den Personalressourcen für die Integrationsmanagerin werden für den laufenden Betrieb des Integrationsmanagements Sachkosten für das Netzwerk Integration, die Umsetzung der Arbeitsschwerpunkte und für die Öffentlichkeitsarbeit benötigt. Das Budget für das Integrationsmanagement wird entsprechend der Haushaltslage und der Bedarfe anzupassen und festzulegen sein.

Anlage(n):

Bericht „Beckumer Integrationsmanagement: Aufbau und erste Schwerpunkte“

Beckumer Integrationsmanagement: Aufbau und erste Schwerpunkte



© Robert Kneschke / stock.adobe.com

Fachbereich Jugend und Soziales
Fachdienst Soziale Dienste

Stand: Oktober 2023

Herausgeber:

STADT BECKUM

DER BÜRGERMEISTER

www.beckum.de



Kontaktdaten:

Stadt Beckum

Weststraße 46

59269 Beckum

02521 29-0

02521 2955-199 (Fax)

stadt@beckum.de



Diese Publikation ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Herausgebers.

Auflage: 1. Auflage 2023

Diese Druckschrift wird von der Stadt Beckum herausgegeben.

Die Schrift darf weder von politischen Parteien noch von Wahlbewerberinnen und Wahlbewerbern oder Wahlhelferinnen und Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments und für Bürgerentscheide.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der politischen Parteien und Wählergruppen sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel.

Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien und Wählergruppen oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt.

Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin oder dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Stadt Beckum zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.

Beckumer Integrationsmanagement: Aufbau und erste Schwerpunkte

Vorwort des Bürgermeisters

Nicht ohne Grund steht das 800-jährige Jubiläum Beckum im Jahr 2024 unter dem Motto „800 Jahre Beckum – Stadt im Wandel“. Ich möchte im Jubiläumsjahr in besonderer Weise alle Menschen in unserer Stadt einladen, an einer gemeinsamen Zukunftsvision für die Stadt mitzuwirken. Ein Themenfeld, das mich und uns dabei aktuell und auch zukünftig beschäftigt, ist das der Integration. Die Beckumer Stadtgesellschaft ist vielfältig und bunt. Perspektivisch muss es darum gehen, eine Kultur des Zusammenlebens zu entwickeln, die auf bereits Vorhandenem aufbaut und die Veränderungen der letzten Jahrzehnte einbezieht. Um diesen Prozess zu unterstützen und zu koordinieren wurde im Herbst 2022 das Beckumer Integrationsmanagement eingerichtet.

Der vorliegende Bericht macht deutlich, wo wir dabei ansetzen. Ich danke ganz ausdrücklich allen in der Integrationsarbeit Engagierten, die sich bereits in der Vergangenheit, Heute und in der Zukunft in diesen Prozess einbringen. Ein Blick zurück kann uns dabei Zuversicht und Gewissheit geben, denn Beckum hat in seiner langen Geschichte viele Veränderungsprozesse erlebt und gestaltet. Die Entwicklung zu einem der bedeutendsten und größten Zementregionen der Welt im ausgehenden neunzehnten und zwanzigsten Jahrhundert, die Transformation zu einer modernen Wohn- und Industriestadt nach dem zweiten Weltkrieg und das Zusammenwachsen nach der Gemeindeneugliederung in den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts sind einige Beispiele, die uns zeigen, dass in jedem Wandel Chancen liegen. Lassen Sie uns diese gemeinsam ergreifen.

Beckum im Oktober 2023

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Bürgermeisters	II
1 Warum ein Integrationsmanagement in Beckum	1
1.1 Zuständigkeiten auf kommunaler Ebene.....	1
1.2 Verortung in der landespolitischen Integrationsstrategie.....	2
2 Wer ist am Integrationsmanagement beteiligt?	3
2.1 Das Netzwerk Integration.....	3
2.2 Politik und Verwaltung	3
2.3 Die Integrationsmanagerin	3
2.4 Menschen mit internationaler Geschichte.....	5
3 Vorgehensweise beim Aufbau	5
3.1 Ausgangssituation.....	5
3.2 IST-Analyse	7
3.3 IST-Stand nach Handlungsfeldern	8
4 Welche Schwerpunkte ergeben sich daraus?	12
4.1 Wohnen weiterdenken	13
4.2 Kontakt mit städtischen Behörden.....	14
4.3 Zusammenleben gestalten.....	14
4.4 Begleitung durch Patenschaften.....	15
4.5 Sprachvermittlung.....	15
4.6 Informationsweitergabe.....	15
5 Ausblick auf die nächsten Schritte	16
5.1 Umsetzung im Netzwerk und in AGs	16
5.2 Vorbereitung einer Integrationskonferenz.....	17
5.3 Fortsetzung der Analyse nach Handlungsfeldern.....	17
5.4 Einrichtung eines Entwicklungsbudgets.....	17
6 Literaturverzeichnis	18
7 Abbildungsverzeichnis	19

1 Warum ein Integrationsmanagement in Beckum

1.1 Zuständigkeiten auf kommunaler Ebene

„Das Thema Integration ist ins Zentrum der öffentlichen Aufmerksamkeit gerückt und hat von Bund, Ländern und Kommunen große Anstrengungen gefordert. Die Integration der geflüchteten Menschen findet vor Ort in den Kommunen statt. Gemeinsam mit der engagierten Stadtgesellschaft müssen sie dabei vielfältige Probleme lösen. Dies ist keine vorübergehende Situation, sondern wird die Kommunen dauerhaft beschäftigen. Sie sind daher gefordert, Integration proaktiv zu gestalten.“¹ So hat die KGSt² bereits 2017 in einer Veröffentlichung zum Thema Integrationsmanagement die Herausforderungen zutreffend beschrieben. Weiter heißt es darin: „Die Ausgangslage in den Kommunen unterscheidet sich in vielerlei Hinsicht und damit auch die örtlichen Herausforderungen. Es gibt keine Patentlösungen. Dabei belasten häufige Rechtsänderungen und eine nicht auskömmliche Finanzierung die Umsetzung der Querschnittsaufgabe Integration in den Kommunen.“³

Dieser Situationsbeschreibung folgend hat die Stadt Beckum 2022 eine Vollzeitstelle für das Integrationsmanagement eingerichtet, um die Integrationsarbeit konzeptionell voranzubringen. Dabei sind die Rahmenbedingungen der Zuwanderung und der Integrationsarbeit einem stetigen Wandel unterworfen, der auch neue Anforderungen an die Stadtverwaltung mit sich bringt.

STADT BECKUM 

Zuständigkeiten im Bereich Asyl, Migration und Integration



Quelle: eigene Darstellung

Abbildung 1 - Zuständigkeiten der föderalen Ebenen

Auf kommunaler Ebene ist die Unterbringung der Geflüchteten und deren Grundversorgung als weisungsgebundene Pflichtaufgabe zu erfüllen. Dazu kommt ein wachsender Bedarf an Angeboten zur Förderung der sozialen Integration und ein damit verbundener Anspruch einer stadtweit koordinierten

¹ Vgl. KGSt 2017

² Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement

³ Vgl. ebd.

Vorgehensweise. Die Stelle des Integrationsmanagements wurde bei der Stadtverwaltung verortet, um deren zentrale und koordinierende Rolle in der Integrationsarbeit zu stärken.

Das Integrationsmanagement gehört zu den sogenannten freiwilligen Selbstverwaltungsaufgaben, die die Stadt Beckum zur Daseinsvorsorge für eine diverser werdende Bevölkerung übernimmt. Klar ist dabei, dass in den unterschiedlichen Handlungsfeldern der Integration die Kommune keineswegs die Alleinverantwortung bzw. -Zuständigkeit innehat. Vielmehr übernimmt sie die Aufgabe durch das Integrationsmanagement alle für die Leistung der Integration relevanten Aktiven im Stadtgebiet miteinander in Beziehung zu bringen und auf die Verständigung über und die Erreichung von Integrationszielen hinzuwirken.

1.2 Verortung in der landespolitischen Integrationsstrategie

Seit der Integrationsoffensive⁴ 2001, bei der sich alle damals im Landtag von Nordrhein-Westfalen vertretenen Parteien auf zentrale Handlungsfelder der Integrationspolitik, gemeinsame Grundsätze, Forderungen und Ziele verständigten, wurde eine flächendeckende Integrationsinfrastruktur aufgebaut, zu der die in allen 53 Kreisen und kreisfreien Städten des Landes etablierten Kommunalen Integrationszentren gehören.

Über die Kommunalen Integrationszentren fördert das Land Nordrhein-Westfalen „auf Basis des nordrhein-westfälischen Zuwendungsrechts (...) das Instrument des Kommunalen Integrationsmanagements. Dieses umfasst effektive Strukturen der Zusammenarbeit aller auf kommunaler Ebene vorhandenen Ämter, Behörden und Träger, die Dienstleistungen zur Integration von Menschen mit Einwanderungsgeschichte erbringen, sowie individuelle und lebenslagenbezogene Beratungsangebote, insbesondere für geflüchtete, geduldete und andere neu eingewanderte Menschen. Zielsetzung ist die Unterstützung einer integrierten und rechtskreisübergreifenden kommunalen Steuerung der örtlichen Einwanderungs- und Integrationsprozesse (...). Im Rahmen der Förderung ist die Einbeziehung der kreisangehörigen Gemeinden besonders zu berücksichtigen und festzulegen, wie die Kreise zur Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit auf der Grundlage eines gemeinsamen Integrationskonzepts mit ihren kreisangehörigen Gemeinden zusammenwirken. Eine Weitergabe von Mitteln durch die Kreise an ausgewählte kreisangehörige Gemeinden ist entsprechend den Fördergrundsätzen möglich.“⁵ Dieser Auszug aus dem Teilhabe- und Integrationsgesetz (TIntG) des Landes Nordrhein-Westfalen aus dem Jahr 2021 macht deutlich, dass das Land im Integrationsmanagement eine Querschnitts- und zugleich eine Daueraufgabe sieht. Mit der Einrichtung der Stelle für das Integrationsmanagement hat die Stadt Beckum eine zentrale Anlaufstelle eingerichtet, um die Ausgestaltung der Integrationsarbeit vor Ort eigenständig zu gestalten und zu koordinieren. Gute Initiativen auf Landes-/ Kreisebene kann die Integrationsmanagerin⁶ für Beckum aufgreifen und sich für einen zielgerichteten Einsatz von Fördermitteln einsetzen, die an die Kommunen weitergeleitet werden. Es gibt nun eine feste Ansprechpartnerin für alle Fragen der gesamtstädtischen Koordination im Themenfeld Integration in Beckum.

⁴ Vgl. Landtag NRW 2001

⁵ Vgl. Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen 2021

⁶ Wir verwenden in diesem Bericht die weibliche Form, da die Stelle zur Zeit der Erstellung des Berichts mit einer Frau besetzt ist.

2 Wer ist am Integrationsmanagement beteiligt?

2.1 Das Netzwerk Integration

Im Februar 2023 kamen auf Initiative der Integrationsmanagerin 30 haupt- und ehrenamtliche Aktive der kommunalen Integrationsarbeit zusammen. Dies war die konstituierende Sitzung des Netzwerks Integration, zu dem alle Akteurinnen und Akteure der Integrationsarbeit aus Beckum eingeladen sind. Ziele des Netzwerks sind:

- Gemeinsame Verbesserung der Rahmenbedingungen der Integration von Neu-Ankommenden
- Informations- und Erfahrungsaustausch ermöglichen
- Vorhandene Ressourcen der Mitglieder bündeln und Synergien nutzen
- Kooperationen zwischen den Mitgliedseinrichtungen verbessern
- Eine vielseitige Willkommenskultur erarbeiten

Das Netzwerk kommt auf Einladung der Integrationsmanagerin vierteljährlich zusammen. Im Laufe des Jahres 2023 wurden im Netzwerk drei Handlungsfelder der Integration näher betrachtet, Herausforderungen zusammengetragen und so erste Arbeitsschwerpunkte für das Integrationsmanagement identifiziert.

2.2 Politik und Verwaltung

Die politische Auseinandersetzung über Themen der Integration und die entsprechende Weichenstellung erfolgt in Beckum unter anderem im Ausschuss für Inklusion, Gleichstellung, Soziales, Wohnen und Ehrenamt. Ebenfalls beschäftigt sich der Integrationsrat der Stadt Beckum, den es seit 2010 gibt, mit dem Themenfeld der Integration und vertritt die Anliegen der geflüchteten und zugewanderten Menschen in Beckum.

Innerhalb der Verwaltung haben die meisten Fachdienste auf die eine oder andere Art Berührungspunkte zum Thema Integration. Federführend ist dabei der Fachdienst Soziale Dienste bei dem unter anderem die Zuständigkeit für die Flüchtlingsbetreuung, die städtischen Unterkünfte und die Asylbewerberleistungen liegt. In diesem Fachdienst ist auch die Integrationsmanagerin verortet.

2.3 Die Integrationsmanagerin

Die Integrationsmanagerin agiert an der Schnittstelle zwischen dem Netzwerk Integration auf der einen und Politik und Verwaltung auf der anderen Seite. Zu ihren Aufgaben gehören daher vor allem koordinierende Tätigkeiten:

- die Vernetzung aller für die Gestaltung der Integration relevanten Handelnden im Stadtgebiet
- Transparenz schaffen, wer in der Integration in welchen Bereichen tätig ist
- das Erheben von Bedarfen im Gespräch mit allen Ebenen (Verwaltung, Stadtgesellschaft, Soziale Träger, Adressatinnen und Adressaten)
- Ableitung von Herausforderungen der Integration und deren Kommunikation
- die Begleitung der Erarbeitung von Integrationszielen und deren Umsetzung

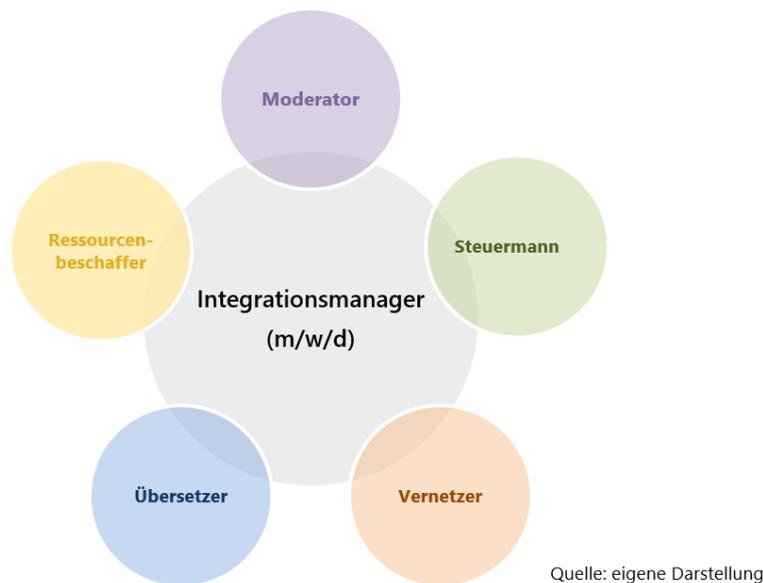


Abbildung 2 - Rollen einer Integrationsmanagerin/ eines Integrationsmanagers

Bei der Übernahme dieser Aufgaben hat die Integrationsmanagerin unterschiedliche Rollen.

Als **Moderatorin** agiert sie im Netzwerk sowie in verwaltungsinternen Prozessen und behält den Überblick über Integrationsangebote und -bedarfe, übermittelt Informationen bezüglich aktueller Entwicklungen und steht bei Fragen zur Integration zur Verfügung.

Als **Steuerfrau** sorgt sie dafür, dass aus dem Netzwerk heraus Integrationsvorhaben umgesetzt werden, die zur Bearbeitung aktueller im Integrationsbereich bestehender Herausforderungen beitragen. Sie setzt Impulse und aktiviert in der gemeinsamen Arbeit.

Als **Vernetzerin** verknüpft sie Handelnde unter- und miteinander und fördert den Austausch zwischen Menschen mit und ohne Migrationserfahrung, der Verwaltung und den in der Integrationsarbeit aktiven Fachkräften.

Als **Ressourcenbeschafferin** verschafft sie sich einen Überblick darüber, wo Ressourcen in der Integrationsarbeit fehlen und wo gegebenenfalls zusätzliche Ressourcen generiert werden können. Jede und jeder kann sich an das Integrationsmanagement wenden.

Und nicht zuletzt als **Übersetzerin** vermittelt sie zwischen verschiedenen Handlungslogiken und kommuniziert Anliegen aus dem Netzwerk an die Politik und aus der Verwaltung in das Netzwerk. Sie kennt Belange und Lebensumstände von Neuzugewanderten aus den verschiedensten Arbeitsbezügen und kann daher Impulse zur interkulturellen Öffnung der Verwaltung setzen, um langfristig Vielfalt auch strukturell zu etablieren und zu fördern.

2.4 Menschen mit internationaler Geschichte

Die Stelle des Integrationsmanagements richtet sich an verschiedene Personengruppen. Die enge Zusammenarbeit mit den Aktiven der Integrationsarbeit sowie mit Politik und Verwaltung wurde bereits ausgeführt. Bisher nicht erwähnt, aber natürlich zentral sind Menschen mit einer Einwanderungsgeschichte und/oder Fluchterfahrung. Zentral deshalb, da das Integrationsmanagement dazu beitragen soll, dass sie in Beckum gute Rahmenbedingungen der Integration vorfinden und diese mitgestalten können. Insofern wird es darum gehen die genannten Personengruppen auf vielfältigen Wegen und mit unterschiedlichen Formaten in die Weiterentwicklung der Integrationsarbeit einzubinden. Unabhängig davon, wie lange sie schon in Beckum leben können sie beim Integrationsmanagement Informationen zu den Themen Migration und Integration einholen. Die Integrationsmanagerin kann auch zu Themen wie Ausbildung und Arbeit, Bildung und Sprache, Gesundheit oder Wohnen und anderen Themen in begrenztem Umfang selber beraten, wird aber in der Regel an Beratungsstellen und Institutionen verweisen.

3 Vorgehensweise beim Aufbau

3.1 Ausgangssituation

Schon immer und immer wieder kommen Menschen nach Beckum, die nicht hier geboren wurden. Es sind Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur und unterschiedlichen Glaubens. Die Stadt Beckum fühlte sich schon früh der Integration der hier lebenden Menschen mit Migrationshintergrund verpflichtet, so dass bereits am 07.02.1980 der erste Ausländerbeirat gebildet wurde. Ziel des Ausländerbeirates war es, den geflüchteten und zugewanderten Menschen eine offizielle Vertretung in der Stadt Beckum zu geben. Alle ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger durften den Ausländerbeirat wählen. In den kommenden Jahren gab es ein Auf und Ab bei den Wahlen des Ausländerbeirates. Da es letztendlich immer schwieriger wurde Menschen für eine Arbeit im Ausländerbeirat zu gewinnen, wurde die Arbeit des Ausländerbeirates eingestellt. Stattdessen hat sich ein Arbeitskreis gebildet, um die bisherige Integrationsarbeit fortzuführen. 2010 gab es wieder ausreichend Kandidatinnen und Kandidaten für den Ausländerbeirat, der damals in Integrationsrat umbenannt wurde. Die zweite Wahl des Integrationsrates erfolgte 2014 und die dritte – aufgrund der Corona-Pandemie verzögert – im Jahr 2020. Die Wahl des Integrationsrates findet am Tag der Kommunalwahl statt und erfolgt für die Dauer der kommunalen Wahlperiode (für fünf Jahre). Der letztgewählte Integrationsrat ist somit zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts mitten in der laufenden Amtszeit.

Das heutige Stadtbild Beckums ist geprägt durch das Zusammenleben verschiedener Kulturen und die Stadtgesellschaft zeichnet sich durch eine große Vielfalt aus. Mit Offenheit und Engagement sorgten und sorgen sowohl Bürgerinnen und Bürger der Stadt Beckum als auch viele Organisationen gemeinsam mit der Stadtverwaltung dafür, dass Teilhabe- und Gestaltungsmöglichkeiten entstehen. Für die Beschreibung der Ausgangssituation wurde zunächst eine Akteurslandkarte Integration erstellt.

Beckumer Akteurslandkarte Integration



Da sich die Integrationsarbeit in einem ständigen Prozess der Weiterentwicklung befindet, ist es möglich, dass diese Akteurslandkarte nicht vollständig ist oder sich in der Zwischenzeit Änderungen ergeben haben.

Quelle: eigene Darstellung

Abbildung 3 - Beckumer Akteurslandkarte Integration

Sie bietet einen ersten Überblick über die vielfältigen und zahlreichen Akteurinnen und Akteure, die in Beckum in der Integrationsarbeit aktiv sind. Sie verdeutlicht zudem, dass am Integrationsmanagement Aktive mit unterschiedlichen Rahmenbedingungen (zum Beispiel Haupt- und Ehrenamt), unterschiedlichen Wirkungsfeldern (zum Beispiel Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft) und damit verbunden unterschiedlichen Handlungslogiken beteiligt sind. Die Landkarte wurde im Mai 2023 durch die Mitglieder des Netzwerks Integration bearbeitet und soll in regelmäßigen Abständen überprüft und ergänzt werden. Aufgeführt wird darin auch, dass Beckum dem Bündnis „Städte Sicherer Häfen“ beigetreten ist (Beitritt 2020), um aus Seenot gerettete und/oder in überfüllten Aufnahmelagern gestrandete Schutzsuchende zusätzlich zu den nach dem Königsteiner Schlüssel verteilten Geflüchteten aufzunehmen.

Die genannten Akteurinnen und Akteure engagieren sich in der Integration, ohne dass bisher ein gemeinsames Verständnis von Integration diskutiert und festhalten wurde. Im Grußwort des Bürgermeisters und Vorsitzenden des Integrationsrats zum Integrationskonzept aus dem Jahr 2018 heißt es: „Integration ist wohl vor allem die Teilhabe am wirtschaftlichen, politischen und sozialen Leben in der Stadt. Und damit natürlich auch Kommunikation: Nur der gegenseitige offene und respektvolle Umgang miteinander eröffnet den Weg zu einer gelungenen Integration von Bürgerinnen und Bürgern aus anderen Ländern und Kulturen. Die Bereitschaft zu integrieren muss ebenso da sein wie die Bereitschaft sich integrieren zu lassen, also am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, sich einander mitzuteilen, sich als Gemeinschaft zu erleben.“⁷ Integration ist danach ein langfristiger, mehrdimensionaler Prozess, der auch eine Veränderung der Gesellschaft beinhaltet. Als solcher wird Integration auch im §1 des überarbeiteten Teilhabe- und Integrationsgesetz des Landes NRW aus 2021 beschrieben.⁸

⁷ Vgl. Stadt Beckum 2018

⁸ Vgl. Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen 2021

Es bietet sich an, nun im Rahmen des Beckumer Integrationsmanagements gemeinsam zu formulieren, was die Beteiligten unter Integration verstehen und wie sie in Beckum gelebt werden kann und sollte. Ein erstes Brainstorming zur Bedeutung von Integration für einen selbst, wurde im dritten Netzwerktreffen Integration im September 2023 durchgeführt.



Abbildung 4 - Brainstorming „Integration bedeutet für mich...“

3.2 IST-Analyse

Für den Aufbau des Integrationsmanagements wurde eine IST-Analyse durchgeführt. Dazu wurden Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner aus allen Bereichen der in Abbildung 3 dargestellten Akteurslandkarte interviewt. Ziel war es, Rückschlüsse für die Weiterentwicklung der Integrationsarbeit in Beckum insgesamt ziehen zu können.

Mit folgenden Akteurinnen und Akteuren wurden bisher Interviews geführt:

- Arbeitskreis Asyl
- Arabisch-Deutscher Kulturverein e.V.
- Ausschuss für Inklusion, Gleichstellung, Soziales, Wohnen und Ehrenamt
- Caritasverband Warendorf
- Fachdienst Soziale Dienste der Stadt Beckum
- HIN-Sozialbüro
- Innosozial gGmbH
- Integrationslotsen Beckum
- Integrationsrat der Stadt Beckum
- Kindertageseinrichtung St. Stephanus
- Kommunales Integrationsmanagement des Kreises Warendorf
- Kommunales Integrationszentrum des Kreises Warendorf
- Mütterzentrum Beckum e.V. mit dem Mehrgenerationenhaus
- Volkshochschule Beckum-Wadersloh

Etwa die Hälfte der Interviewten ist weniger als zehn Jahre in der Integrationsarbeit aktiv, die andere Hälfte engagiert sich schon seit mehreren Jahrzehnten in diesem Bereich. Knapp die Hälfte der Interviewten gab an, sich ausschließlich und/oder auch ehrenamtlich im Integrationsbereich zu engagieren (46 Prozent). Etwas mehr als die Hälfte der Interviewten engagiert sich hauptamtlich in dem Bereich (61,5 Prozent).

Im Folgenden werden die Ergebnisse der IST-Analyse in drei Handlungsfeldern der Integration dargestellt. Die Auswahl der Handlungsfelder erfolgte im Netzwerk Integration. In jedem Handlungsfeld erfolgte eine Angebots-Recherche, wurden Expertisen-Interviews geführt und die Ergebnisse im Netzwerk Integration diskutiert und ergänzt.

3.3 IST-Stand nach Handlungsfeldern

In Veröffentlichungen zum Thema Integration werden meist verschiedene Handlungsfelder unterschieden, die auf dem Integrationsweg eine Rolle spielen. Der vorliegende Bericht orientiert sich an den Handlungsfeldern, die die KGSt (Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement) in einem Bericht zum kommunalen Integrationsmanagement aus dem Jahr 2017 und die Bertelsmann Stiftung in ihrem Projekt „Weltoffene Kommune“ unterscheiden.



Quelle: Nach KGSt-Bericht Nr. 7/2017 und Bertelsmann Stiftung Projekt „Weltoffene Kommune“. Eigene Darstellung.

Abbildung 5 - Handlungsfelder der Integration

In den Interviews wurden allgemeine Fragen zur Integrationsarbeit gestellt sowie spezifische Fragen zu den Handlungsfeldern „Sprache“, „Wohnen“ sowie „Leben und Freizeit“.

Auf die Frage, wie das Thema Integration in der Beckumer Stadtgesellschaft insgesamt diskutiert und gesehen wird, berichten die Interviewten von einer mehrheitlich offenen Grundeinstellung, von vielen engagierten Trägern, Vereinen und Menschen in der Stadt und davon, dass in der Beratungsarbeit wenig von Anfeindungen oder Übergriffen berichtet wird. Alle Interviewten stimmen der Aussage

„eher zu“ oder „stimmen zu“, dass Beckum eine weltoffene Kommune sei. Allerdings sehen einige Interviewte einen Handlungsbedarf im Bereich der interkulturellen Öffnung und der Beschäftigung mit der eigenen Haltung im Umgang mit Vielfalt. Genannt werden hier explizit Verwaltung und Schule.

Verbesserungspotential sehen die Interviewten klar in der besseren Koordinierung der Aktivitäten im Integrationsbereich. Der Aussage, dass Aktivitäten im Integrationsbereich in Beckum koordiniert erfolgen, stimmte knapp die Hälfte der Interviewten nicht (45,55 Prozent) oder eher nicht (36,4 Prozent) zu. Nur ein knappes Fünftel (18,2 Prozent) findet, die Integrationsarbeit erfolge koordiniert. Im Folgenden werden nun die handlungsfeldspezifischen Herausforderungen dargestellt, die in den Interviews und der anschließenden Diskussion im Netzwerk benannt wurden.

3.3.1 Handlungsfeld „Sprache“

Gute Rahmenbedingungen und Möglichkeiten zum Erwerb von Kenntnissen der deutschen Sprache sind eine wichtige Grundvoraussetzung für Integration. Vor diesem Hintergrund sehen es die Mitglieder des Netzwerks Integration als essentiell an, dass neuzugewanderte und geflüchtete Menschen bereits kurz nach der Ankunft ein Angebot zum Spracherwerb erhalten. Das gilt sowohl für Kinder und Jugendliche, als auch für Erwachsene.

Im Rahmen der IST-Analyse wurde positiv hervorgehoben, dass es in Beckum ein vielfältiges Sprach- und Integrationskursangebot gibt, das in den vergangenen Jahren ausgebaut worden ist. Dieses wird im Wesentlichen von zwei Trägern angeboten: der VHS Beckum-Wadersloh und dem Netzwerk Beruf und Bildung. Des Weiteren gibt es verschiedene Aktivierungs- und Vermittlungskurse, sowie gebührenfreie und gebührenpflichtige Kurse für zugewanderte und geflüchtete Menschen. Nach Auskunft der beiden Sprachträger ist die Nachfrage nach Kursplätzen groß, aber es gibt momentan keine Wartelisten.

In den Interviews werden unterschiedliche Aspekte zum Thema Sprache angesprochen. Beispielsweise, dass teilweise unklar ist, welche Sprach- und Integrationskurse es gibt bzw. wie sich diese im Einzelnen unterscheiden sowie was passiert, wenn ein Kurs abgebrochen wird. Vereinzelt wird erwähnt, dass es unter den Neuzugewanderten Menschen gibt, die scheinbar nicht die deutsche Sprache lernen möchten. Wobei dieses sehr unterschiedliche Gründe haben kann. Die fehlende Offenheit für das Erwerben der Sprache kann beispielsweise in einer Traumatisierung, in fehlenden Lernerfahrungen oder auch in fehlendem Interesse begründet sein. In den erstgenannten Fällen kann mit entsprechenden psychosozialen oder speziellen Kursangeboten entgegengewirkt werden. Mehrfach in den Interviews angesprochen wird zudem das Fehlen von Kursen mit parallel stattfindender Kinderbetreuung, um insbesondere Müttern mit sehr kleinen Kindern die Teilnahme an einem Sprachkurs zu ermöglichen. Auch spezielle Frauen-Sprachkurse würden in Beckum fehlen.

Auch aus dem ehrenamtlichen Bereich werden Angebote genannt, die mittel- oder unmittelbar dem Spracherwerb dienen. Die Initiative „Willkommen in Beckum“ angesiedelt beim Mütterzentrum Beckum e.V. hat vor einigen Jahren das erfolgreiche Sprachpatenprogramm ins Leben gerufen, wodurch zugewanderte und geflüchtete Menschen die Möglichkeit bekommen die deutsche Sprache mit einem Ehrenamtler oder einer Ehrenamtlichen zu vertiefen. In Beckum gibt es zudem Angebote mit dem Schwerpunkt Begegnung, bei denen der Spracherwerb nicht Ziel, aber ein Nebeneffekt ist. Beispiele hierfür sind der interkulturelle Garten des Anders Ackern e.V., der Treffpunkt für Frauen im Café Courage und auch die Migrantenorganisationen mit ihren Begegnungszentren. Die Bedeutung solcher Angebote wird in den Interviews häufig angesprochen und betont, dass solche Gelegenheiten

der Begegnung und des sozialen Miteinanders als weniger formale Gelegenheiten zum Spracherwerb gefördert, ausgebaut und besser kommuniziert werden sollten.

Sprache wird noch in einem weiteren Kontext in der Mehrzahl der Interviews angesprochen: als ein Problem für den Kontakt mit Behörden. Verschiedene Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner müssen je nach Anliegen gefunden und aufgesucht werden. Die Verwaltungslogik, die alle Vorgänge schriftlich erfassen muss, trifft auf Menschen ohne deutsche Sprachkenntnisse und teilweise auch ohne Erfahrungen mit einer Schriftkultur. Das führt schlimmstenfalls dazu, dass Anschreiben ignoriert und Rechte nicht in Anspruch genommen werden.

3.3.2 Handlungsfeld „Wohnen“

Das in den Interviews am häufigsten angesprochene Handlungsfeld ist „Wohnen“. Wohnen als Grundbedürfnis, Wohnen als zunehmend knappes Gut und Wohnen als ein wichtiger Schritt der sozialen Integration.

Die IST-Analyse zeigt, dass die Stadt Beckum bislang auf einen Mix aus zentraler und dezentraler Unterbringung der Neuzugewanderten setzt. In der Verantwortung der Stadt Beckum liegen zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes sechs Übergangwohnheime, zwei Hausmeisterwohnungen, eine Großunterkunft, 20 angemietete und städtische Wohneinheiten für Asylsuchende sowie 18 angemietete und städtische Wohneinheiten für Menschen aus der Ukraine.

In den Interviews wird der Zusammenhang zwischen dem Wohnen und Einrichten in den eigenen vier Wänden und dem subjektiven Empfinden des angekommen Seins angesprochen. Der Ausbau dezentraler Unterbringungen und die Schaffung bezahlbaren Wohnraums seien daher eine wesentliche und langfristige Aufgabe.

Im Zusammenleben könne es aufgrund von fehlenden Informationen, unterschiedlichen Hintergründen und Gewohnheiten zu Konflikten kommen. Angesprochen werden beispielsweise das hiesige System der Mülltrennung und die Einhaltung von Ruhezeiten, und dass es im Konfliktfall eine Ansprechperson bei der Stadt Beckum brauche, die in solchen Fragen vermittelt. Eine Anlaufstelle für Menschen, die bei der Wohnungssuche rassistische Diskriminierungserfahrungen machen müssen, fehle ebenfalls in Beckum. Zugleich wäre es hilfreich eine Anlaufstelle für die Unterstützung bei der Wohnraumsuche zu haben. Vereinzelt wurde in den Interviews berichtet, dass manche Menschen hohe Ansprüche an eine Wohnung hätten. Auch hier helfen Informationen über den hiesigen Wohnungsmarkt weiter und das Wissen, dass die zugewanderten/geflüchteten Menschen in ihren Heimatländern vielleicht wesentlich größere Grundstücke und somit größere Häuser gehabt haben als sie es hier in Beckum vorfinden. Vereinzelt wird zudem positiv hervorgehoben, dass es bei der Stadt eine Ansprechperson für private Vermieterinnen und Vermieter gebe, die Wohnraum an geflüchtete oder zugewanderte Menschen vermieten wollen. Deutliches Verbesserungspotential wird hingegen bei den Möglichkeiten gesehen, die Bevölkerung an der Planung der Unterbringung für geflüchtete oder zugewanderte Menschen zu beteiligen.

Da die Unterbringung geflüchteter Menschen aufgrund des vorhandenen Wohnungsangebots mittelfristig nicht ohne die städtischen Übergangsheime auskommt, sei es wesentlich und unerlässlich, dort das Augenmerk auf eine gute Wohn- und Aufenthaltsqualität zu legen. Vereinzelt wurde in den Interviews anmerkt, dass die Übergangwohnheime sanierungsbedürftig sind. Außerdem müsse es Aufenthalts- und Begegnungsräume geben, in denen Angebote stattfinden können.

3.3.3 Handlungsfeld „Leben und Freizeit“

Aspekte, die dem Handlungsfeld „Leben und Freizeit“ zugeordnet werden können, werden in allen Interviews angesprochen. Bereits im Handlungsfeld Sprache erwähnt wurde der Bedarf an Unterstützung bei der Kommunikation mit Behörden. In den Interviews und der Diskussion im Netzwerk Integration wird deutlich, dass sich der Unterstützungsbedarf bei geringen Sprach- und Systemkenntnissen aber auf viele weitere Lebensbereiche ausweiten lässt, wie zum Beispiel Besuche bei ärztlichem Fachpersonal, Kommunikation mit Vermieterinnen und Vermietern, mit Bildungseinrichtungen, Unterstützung bei Fragen zur Aus- und Weiterbildung oder zum Arbeitsmarkt. Verständigungsproblemen könne auf rein sprachlicher Ebene zwar durch den Einsatz der immer besser werdenden Sprachübersetzungsprogramme begegnet werden. Häufig kämen aber Verständigungsprobleme auf anderen Ebenen dazu. Hier könnten fachlich und interkulturell geschulte Sprachmittler unterstützen. Ausdrücklich begrüßt wird der Sprachmittlerpool auf Kreisebene, auf den bei Bedarf kreisweit zugegriffen werden kann. Allerdings können aus diesem Pool keine kurzfristigen Terminanfragen bedient und keine Termine mit möglichen Rechtsfolgen begleitet werden. Es sei daher wünschenswert ergänzend einen Sprachmittlerpool in Beckum aufzubauen.

Neben der Sprachvermittlung seien längerfristige Kontakte zwischen zugewanderten Menschen mit Einheimischen unerlässlich, um die Integration und die Orientierung in der neuen Umgebung zu unterstützen. Es gebe durchaus Aktivitäten, um in Kontakt zu kommen, wie beispielsweise das Fest der Kulturen. Solche Angebote sollten ausgebaut und gemeinsam vorbereitet werden. Unter anderem könnten so erste Kontakte entstehen, die im Rahmen einer längerfristigen Patenschaft fortgeführt werden können. Angemerkt wird allerdings auch, dass vorhandene Angebote gezielter beworben werden müssten.

Des Weiteren wird in den Interviews angesprochen, dass es eine Herausforderung für Vereine sei, zugewanderte oder geflüchtete Menschen anzusprechen und sie an die Vereinsstrukturen heranzuführen. Vereine sind oftmals ehrenamtlich geleitet und bräuchten mehr Unterstützung aus dem Hauptamt oder durch andere Ehrenamtliche, um Angebote der Integration umzusetzen. Bei der IST-Analyse fiel auf, dass beispielsweise bisher kein Sportverein aus Beckum Projekte, Veranstaltungen oder Sportangebote im Rahmen des Programms „Integration durch Sport“ des Deutschen Olympischen Sportbunds durchgeführt hat. Solche niedrigschwelligen Angebote, nicht nur im Sport, seien bestens geeignet, um Integration zu unterstützen. Sie müssten vor allem allen Kindern und Jugendlichen offenstehen und diese gezielt ansprechen.

4 Welche Schwerpunkte ergeben sich daraus?

Die im Rahmen der IST-Analyse zutage geförderten Herausforderungen im Bereich „Sprache“, „Wohnen“ und „Leben und Freizeit“ sind vielschichtig und sicher nicht durch ein einzelnes oder auch mehrere zusätzliche Projekte zu lösen. Vielmehr gilt es anzufangen und Weichenstellungen immer wieder daraufhin zu überprüfen, ob sie zu dem gewünschten Ziel beitragen, Integration zu erleichtern und Chancen auf Teilhabe und Beteiligung zu ermöglichen. Klar geworden ist dabei, dass eine stärkere Koordination der Aktivitäten im Integrationsbereich von Seiten der Stadt Beckum gewünscht ist. Aus den genannten Herausforderungen wurde ein Vorschlag mit den folgenden Arbeitsschwerpunkten abgeleitet und im Netzwerk Integration diskutiert.

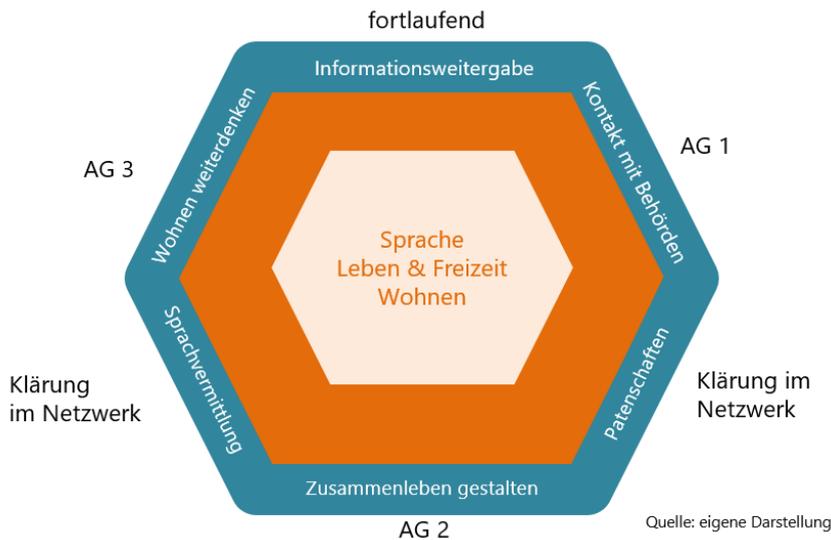


Abbildung 6 - Vorschlag für Schwerpunkte des Integrationsmanagements

Diese im Rahmen der Interviews identifizierten Handlungsschwerpunkte werden auch im Netzwerk Integration als wichtig und sinnvoll erachtet. Der Vorschlag, sich im Netzwerk Integration in 2024 mit dem Aufbau eines Beckumer Sprachmittlerpools und dem Ausbau von Patenschaften auseinanderzusetzen, wird begrüßt. Es müsse dabei überprüft werden, inwieweit ein Beckumer Sprachmittlerpool einen Mehrwert gegenüber dem Angebot auf Kreisebene darstellt. Die Einrichtung einer Arbeitsgruppe zum Thema „Kontakt mit Behörden“ und einer zum Thema „Zusammenleben gestalten“ findet Resonanz. Das Handlungsfeld „Wohnen“ wird ebenfalls als ein dringliches und wichtiges Thema bestätigt. Allerdings wird Skepsis geäußert, inwiefern die vorgeschlagene Arbeitsgruppe zum Thema „Wohnen weiterdenken“ einen Unterschied machen kann, so dass eine Weiterbearbeitung des Themas erst einmal zurückgestellt wird.

Aus der Diskussion ergeben sich daher die folgenden Schwerpunkte für das Beckumer Integrationsmanagement im Jahr 2024 und folgende.

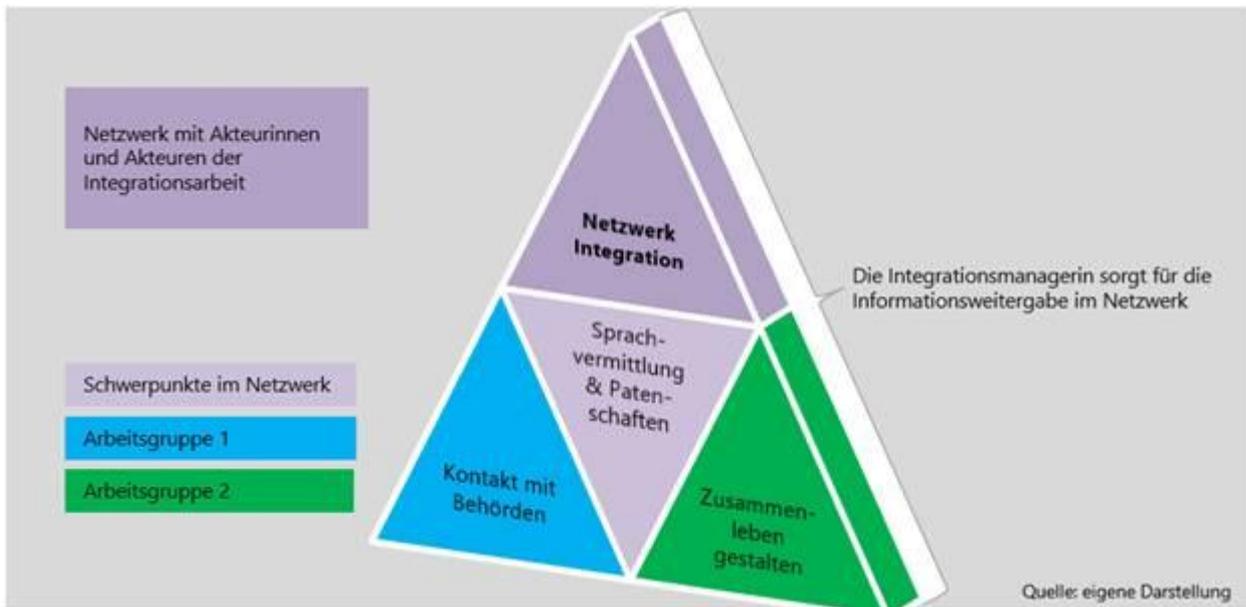


Abbildung 7 - Schwerpunkte des Integrationsmanagements ab 2024

4.1 Wohnen weiterdenken

Wohnen ist ein für den Integrationsweg zentrales Thema, das in den kommenden Jahren weitere Weichenstellungen durch Politik und Verwaltung erfordert, um die Unterbringung der geflüchteten und neuzugewanderten Menschen, die Beckum zugewiesen werden, zu gewährleisten. Zum Thema „Wohnen“ wurden fachliche Anmerkungen zusammengetragen, die durch die Integrationsmanagerin in die politische Auseinandersetzung zur Wohnraumentwicklung und Wohnraumgestaltung eingebracht werden sollen. Eine weitere Bearbeitung des Themas durch das Netzwerk findet vorerst nicht statt, da die Mitglieder der Ansicht sind, dass in diesem Themenfeld eine Vielzahl an Arbeitsbereichen in der Verwaltung aktiv sind, sodass das Netzwerk mit einem eigenen Beitrag keinen Unterschied machen würde.

<p>Wohnraumentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wohnen ist ein Grundbedürfnis • Bezahlbaren Wohnraum schaffen • Städtische Übergangwohnheime sanieren • Unterkünfte müssen zentral liegen und an den ÖPNV angeschlossen sein • Flexible Nutzungsmöglichkeiten schaffen durch bauliche Offenheit • auf dezentrale Unterbringungen setzen • Platz für Kinder, z.B. durch Garten / Spielgeräte • Konflikte vermeiden, durch Abstellflächen für z.B. Kinderwagen • Stadt sollte perspektivisch Stadtgesellschaft an der Planung von Wohnraumkonzepten beteiligen 	<p>Wohnraumgestaltung & Zusammenleben</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wohnraum so gestalten, dass ein Mindestmaß an Privatsphäre gewahrt werden kann • Angebote vorhalten, die an den Interessen der Bewohnerinnen und Bewohner ansetzen • Beratungsangebote vor Ort • Kontaktmöglichkeiten zu Einheimischen schaffen • Sozialraum berücksichtigen / aktiv einbeziehen • aufkommende (Nachbarschafts-) Konflikte bearbeiten durch Übersetzung, Moderation, Vermittlung • Über Gepflogenheiten und Regeln aufklären, auch mittels mehrsprachigem Infomaterial 	<p>Anlaufstellen & Ansprechpersonen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anlaufstelle bei Diskriminierungserfahrungen fehlt • Anlaufstelle für private Vermietende positiv • Unterstützung von Geflüchteten/Neuzugewanderten bei Wohnungssuche ausbaufähig • Vielleicht eine allgemeine Anlaufstelle / Leitstelle für alle Bürgerinnen und Bürger zum Thema „Wohnen“ einrichten
--	---	--

Abbildung 8 - Anmerkungen aus dem Netzwerk Integration zum Thema Wohnen

4.2 Kontakt mit städtischen Behörden

Neuzugewanderte kommen auf dem Integrationsweg immer wieder mit Behörden, auch vielen städtischen Ansprechpersonen in Kontakt. Die Sprache, aber auch die teilweise umfangreichen und schwer verständlichen Antragsverfahren sind für viele eine unüberwindbare Hürde. Es braucht verlässliche Anlaufstellen mit interkulturell geschultem Personal, die bei der Bearbeitung von Anträgen unterstützen.

In den Interviews bezogen sich die diesbezüglichen Statements nicht nur auf städtische Behörden, sondern auch beispielsweise auf das Jobcenter und die Ausländerbehörde. Die Zusammenarbeit mit diesen Behörden wird jedoch bereits im Rahmen des Kommunalen Integrationsmanagements auf Kreisebene bearbeitet. Die Integrationsmanagerin der Stadt Beckum wird sich auf dieser Arbeitsebene einbringen. Im Rahmen des Beckumer Integrationsmanagement wird der Fokus auf den Kontakt mit den städtischen Behörden gelegt.

- **Was aus dem Netzwerk benötigt wird:** Mitwirkende in einer Arbeitsgruppe, die sich unterschiedliche Modelle für eine solche Anlaufstelle anschauen und deren Vor- und Nachteile beschreiben. Gemeinsam mit der Integrationsmanagerin werden die Modelle verschriftlicht und im Ausschuss für Inklusion, Gleichstellung, Soziales, Wohnen und Ehrenamt vorgestellt.
- **Rolle der Integrationsmanagerin:** Sie organisiert die Treffen der Arbeitsgruppe, bringt dort Praxisbeispiele aus anderen Kommunen ein und fasst die Ergebnisse zusammen.
- **Wann ist die Arbeit erledigt:** Es liegt ein Papier vor, in dem verschiedene Modelle zur Gestaltung eines einfachen und niedrigschwelligen Kontakts mit städtischen Behörden beschrieben werden. Auch mögliche Vor- und Nachteile in der Umsetzung werden beschrieben.

4.3 Zusammenleben gestalten

In der Vergangenheit wurden gute Erfahrungen mit Veranstaltungen und Aktivitäten gemacht, die in Kooperation von Vereinen und Trägern mit geflüchteten und neuzugewanderten Menschen vorbereitet wurden. Das Fest der Kulturen ist ein Beispiel, wo das über den Integrationsrat bereits erfolgreich praktiziert wird. Ausgehend von den Interessen geflüchteter und neuzugewanderter Menschen soll geschaut werden, ob und welche Angebote existieren, um diesem Interesse nachzugehen.

- **Was aus dem Netzwerk benötigt wird:** Menschen, die bereit sind, die Interessen geflüchteter und neuzugewanderter Menschen in Beckum zu erfragen und gemeinsam mit ihnen Ideen zur Gestaltung des Zusammenlebens umzusetzen.
- **Rolle der Integrationsmanagerin:** Verknüpft die Aktivitäten dieser Arbeitsgruppe mit denen im Handlungsschwerpunkt „Patenschaften“ und koordiniert die Umsetzung der Ideen.
- **Wann ist die Arbeit erledigt:** Solange sich Engagierte finden, die das voranbringen wollen.

4.4 Begleitung durch Patenschaften

- Gemeinsame Aktivitäten, regelmäßiges Miteinander und vielfältige Kontakte untereinander können für jede und jeden gewinnbringend sein. Erfolgreich praktiziert wird das bereits in den Sprachpatenschaften, die das Mütterzentrum vermittelt und durch die Arbeit der Integrationslotsen. Vor dem Hintergrund dieser Erfahrungen soll die Vermittlung von Patenschaften ausgebaut werden, die in unterschiedlichen Bereichen das Einleben begleiten können.
- **Was aus dem Netzwerk benötigt wird:** Gut vernetzte Personen, die Menschen ansprechen als Patin oder Pate aktiv zu werden und/oder Zugewanderte und Geflüchtete auf das Angebot aufmerksam machen. Die Bereitstellung der Erfahrungen aus den bereits laufenden Patenschaften. Bereitschaft, den Aufbau eines Paten-Pools zu unterstützen.
- **Rolle der Integrationsmanagerin:** Initiiert eine Arbeitsphase zu dem Thema im Netzwerk Integration, in der besprochen wird, wie das Ausbauen von Patenschaften gelingen kann.
- **Wann ist die Arbeit erledigt:** Fortlaufende Aktivität.

4.5 Sprachvermittlung

Ein Pool an Personen mit unterschiedlichen Sprachkenntnissen, die bereit sind flexibel und nach Möglichkeit auch kurzfristig sprachmittelnd zu unterstützen, wäre ein großer Gewinn für neuzugewanderte und geflüchtete Menschen, die auf Sprachvermittlung angewiesen sind, um sich in unterschiedlichen Alltagsbereichen zurecht zu finden. Es müsse allerdings überprüft werden, inwieweit ein Beckumer Sprachmittlerpool einen Mehrwert gegenüber dem Angebot auf Kreisebene darstellt.

- **Was aus dem Netzwerk benötigt wird:** Interessierte, die den Aufbau eines solchen Pools aktiv unterstützen wollen. Sie kommen auf Initiative der Integrationsmanagerin bei Bedarf zusammen.
- **Rolle der Integrationsmanagerin:** Trägt Informationen aus dem Netzwerk Integration zusammen und bündelt, welche Personen mit welchen Sprachkenntnissen für welche Begleitung zur Verfügung stehen. Vermittelt die Anfragen.
- **Wann ist die Arbeit erledigt:** Ein Pool aktiver Sprachmittler ist aufgebaut.

4.6 Informationsweitergabe

Der meist adressierte Wunsch an das Beckumer Integrationsmanagement ist eine bessere Koordination von Aktivitäten und Wissen im Integrationsbereich. Alle genannten Arbeitsschwerpunkte sollen genau dazu beitragen. Wichtig ist dabei, dass Informationen aus dem Netzwerk Integration bei der Integrationsmanagerin zusammenlaufen.

- **Was wird aus dem Netzwerk benötigt:** Alle Mitglieder des Netzwerks sind aufgefordert, der Integrationsmanagerin wichtige Informationen zu Angeboten und Ansprechpersonen zur Verfügung zu stellen.
- **Rolle der Integrationsmanagerin:** Sie unterstützt Mitglieder des Netzwerks bei Bedarf bei der Bekanntmachung von Angeboten und sorgt für einen transparenten Informationsfluss im Netzwerk.
- **Wann ist die Arbeit erledigt:** Fortlaufende Aktivität.

5 Ausblick auf die nächsten Schritte

Wie im vorliegenden Bericht dargestellt, wurden im Verlauf des Jahres 2023 erste Schwerpunktthemen zur Bearbeitung im Rahmen des Integrationsmanagements identifiziert. Die Schwerpunkte liegen in den Handlungsfeldern „Sprache“ und „Leben und Freizeit“. Die gewählten Schwerpunkte wurden dem Ausschuss für Inklusion, Gleichstellung, Soziales, Wohnen und Ehrenamt in dessen Sitzung am 14. November 2023 vorgestellt und das Integrationsmanagement mit dessen Umsetzung beauftragt.

Die Integrationsmanagerin wird nun die Umsetzung der genannten Aktivitäten initiieren und koordinieren. Sie ist dabei auf die Mitwirkung möglichst vieler Aktiver der Integrationsarbeit und der Verwaltung angewiesen. Im Netzwerk Integration wird dazu eingeladen, sich an der Umsetzung der identifizierten Handlungsschwerpunkte zu beteiligen.

5.1 Umsetzung im Netzwerk und in AGs

Die Bearbeitung der identifizierten Schwerpunkte erfolgt im Netzwerk Integration und in zwei Arbeitsgruppen, die sich aus Mitgliedern des Netzwerks zusammensetzen.

Themen im Netzwerk	Begleitung durch Patenschaften	Wie kann vor dem Hintergrund der bereits vorhandenen Erfahrungen in Beckum die Vermittlung von Patenschaften ausgebaut werden?
	Sprachvermittlung	Wie kann in Beckum Menschen flexibel und unbürokratisch geholfen werden, die auf Sprachvermittlung angewiesen sind?
Arbeitsgruppen	Kontakt mit städtischen Behörden	Wie können verlässliche Anlaufstellen mit interkulturell geschultem Personal eingerichtet werden, die Menschen bei der Bearbeitung von Anträgen und in der Korrespondenz mit Behörden unterstützen. Welche Modelle gibt es?
	Zusammenleben gestalten	Wie können geflüchtete und neuzugewanderte Menschen nach ihren Interessen gefragt und passende Angebote vermittelt oder initiiert werden?

Die Schwerpunkte „Begleitung durch Patenschaften“ und „Sprachvermittlung“ werden im Netzwerk Integration bearbeitet. Dort wird überlegt und diskutiert, wie die Umsetzung zielführend erfolgen kann. Die weitere Arbeitsstruktur wird dann nach Bedarf gebildet. Zu zwei weiteren Schwerpunkten werden Arbeitsgruppen eingerichtet. Die Aufträge an die Arbeitsgruppen sind in Kapitel 4 beschrieben. Über die Frequenz der Treffen und die Arbeitsmodalitäten entscheiden die Arbeitsgruppen selbst. Ihre Arbeit wird durch die Integrationsmanagerin koordiniert und begleitet. Der Arbeitsschwerpunkt „Informationsweitergabe“ ist eine laufende Aktivität, die in der Hand der Integrationsmanagerin liegt.

5.2 Vorbereitung einer Integrationskonferenz

Um die Schwerpunkte und Ergebnisse aus dem Integrationsmanagement einem breiteren Publikum bekannt zu machen, bietet es sich an, in größeren Abständen eine stadtweite Integrationskonferenz durchzuführen. Sie stellt eine offene und jedem zugängliche Plattform dar, um Ergebnisse und Erfahrungen aus dem gesamten Prozess der Integrationsförderung zu diskutieren und Weiterentwicklungen anzuregen, sowie Aktive aus den verschiedenen Handlungsfeldern und Gremien zusammenzubringen. Weiter dient eine Integrationskonferenz dazu in der Öffentlichkeit für die Themen Integration, Interkulturelle Öffnung und Vielfalt zu sensibilisieren. Eine erfolgreiche Integration von zugewanderten und geflüchteten Menschen in Beckum ist eine Grundlage für den sozialen Zusammenhalt der Stadtgesellschaft. Vielfältige Strukturen und Akteurinnen und Akteure sind in Beckum an der Integrationsförderung beteiligt, sodass eine erfolgreiche Integrationspolitik ein abgestimmtes Handeln aller Beteiligten in den Stadtteilen und in der Verwaltung notwendig macht. Hierfür ist es hilfreich in regelmäßigen Abständen miteinander und gemeinsam ins Gespräch und in den Austausch zu kommen. Bei der Konferenz kommen Aktive und Interessierte aus verschiedensten Handlungsfeldern, Handlungsebenen und Gremien zusammen. Die Organisation liegt beim Integrationsmanagement.

5.3 Fortsetzung der Analyse nach Handlungsfeldern

Im Verlauf der Arbeit wird sich zeigen, wann und ob eine Arbeitsgruppe wieder aufgelöst werden kann. Dies kann nach Erledigung ihres Auftrags der Fall sein. Denkbar ist auch, dass sich ein Folgeauftrag ergibt. Die Integrationsmanagerin wird den politisch verantwortlichen Gremien regelmäßig über die Vorgehensweise und Ergebnisse der Arbeitsgruppen berichten und sobald es Kapazitäten dafür gibt, die IST-Analyse auf weitere Handlungsfelder ausweiten.

5.4 Einrichtung eines Entwicklungsbudgets

Neben den Personalressourcen für die Integrationsmanagerin werden für den laufenden Betrieb des Integrationsmanagements Sachkosten für das Netzwerk Integration, die Umsetzung der Arbeitsschwerpunkte und für die Öffentlichkeitsarbeit benötigt. Das Budget für das Integrationsmanagement wird entsprechend der Haushaltslage und der Bedarfe anzupassen und festzulegen sein.

6 Literaturverzeichnis

KGSt Bericht Nr. 7 / 2017

Kommunales Integrationsmanagement, Teil 1

https://www.kgst.de/dokumentdetails?path=/documents/20181/1379003/07-B-2017_Kommunales-Integrationsmanagement-Teil-1.pdf/c6c05be8-dd1d-c911-7594-13dddaa90b6d?t=1646995417000 (zuletzt abgerufen am 12.10.2023)

Landtag Nordrhein-Westfalen 2001

Drucksache 13/1345 zur Vorlage im Ausschuss für Migrationsangelegenheiten am 19.06.2001

<https://www.landtag.nrw.de/Dokumentenservice/porta/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMD13-1345.pdf?jsessionid=9494F61C17FD8CC047F98FCECBEC7684> (zuletzt abgerufen am 12.10.2023)

Ministerium des Innern des Landes NRW, 2021

Gesetz zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration in Nordrhein-Westfalen (Teilhabe- und Integrationsgesetz (TIIntG) vom 25.11.2021

https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_bes_de-tail?sg=0&menu=0&bes_id=47273&anw_nr=2&aufgehoben=N&det_id=542195 (zuletzt abgerufen am 12.10.2023)

Stadt Beckum, 2018

Fortschreibung des Integrationskonzeptes aus 2012

[Integrationskonzept \(beckum.de\)](#) (zuletzt abgerufen am 12.10.2023)

7 **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1 - Zuständigkeiten der föderalen Ebenen.....	1
Abbildung 2 - Rollen einer Integrationsmanagerin/ eines Integrationsmanagers	4
Abbildung 3 - Beckumer Akteurslandkarte Integration.....	6
Abbildung 4 - Brainstorming Integration bedeutet für mich... ..	7
Abbildung 5 - Handlungsfelder der Integration.....	8
Abbildung 6 - Vorschlag für Schwerpunkte des Integrationsmanagements.....	12
Abbildung 7 - Schwerpunkte des Integrationsmanagement ab 2024	13
Abbildung 8 - Anmerkungen aus dem Netzwerk Integration zum Thema Wohnen	13